

einwurf

von Karin Unkrig



«Z'leid»

Zugegeben: In diesem Sommer fiel es leicht, eine spontane Einladung auszusprechen: sei es zum Schwimmen, zum Eisessen oder ins Open-Air-Kino. Selbst wenn man gerne in die Fluten eintaucht, Gelati kostet oder auf «Americian Hustle» steht: es war einfach zu kalt, nieselig und nass.

Nicht wenige mussten zu Ersatzlösungen greifen, früher ihre Zelte abbrechen oder umbuchen – zum Beispiel Richtung Norden. Für einmal ging es in Schweden zu und her wie in Rimini, meldeten die Wetterfrösche für Juist Sonne und für Locarno Sturzregen.

Aus der Distanz (beziehungsweise der Wärme des Indian Summer) scheint die Sache klar: Winter und Sommer haben ihre Rolle vertauscht, Ersterer mit unverhoffter Milde, Letzterer mit grauliger Garstigkeit.

Als einzige Konsequenz bliebe, sich für den Herbst etwas Ähnliches vorzunehmen, sprich etwas Ungewöhnliches zu tun, zu lassen oder zu wagen. Trauben essen statt trinken, Kürbisse schnitzen und essen, Halloween ganz vergessen. Nicht zuletzt im Sinne von Ödön von Horváth: «Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komme so selten dazu.»

forum@stadi-online.ch

Karin Unkrig arbeitet in Winterthur beim Bundesamt für Strassen (Astra) und als freie Publizistin in München

Ein Stein wurde zur Falle

Ein Sprung in den Rhein veränderte das Leben von Giorgio Ott aus Flaach. Seither sitzt der heute 25-Jährige querschnittgelähmt im Rollstuhl. Das Leben aufgeben hat er deshalb aber nicht.

Flaach: Endlich heiss, endlich Sommer! Was gibt es da Schöneres, als eine Abkühlung im Wasser? Das dachte sich auch Giorgio Ott, als er vor fünf Jahren an einem lauen Sommerabend in den Rhein sprang – ein Sprung, der sein Leben von der einen Sekunde zur anderen komplett veränderte.

Es ist Samstag, der 29. August 2009. Giorgio Ott verbringt den Abend mit Kollegen am Rheinufer in der Nähe seines Wohnorts Flaach. Sie grillieren, haben Spass und wollen im Fluss baden. Am Ufer steht ein grosser Baum mit dicken Ästen, von denen die Jugendlichen ins Wasser springen. Für Giorgio Ott nichts Neues. Schon oft wagte er sich von diesem Baum ins Wasser. So auch an diesem Tag – als erster der Gruppe. Doch der heute 25-Jährige wird vom Wasser nicht abgedregelt. Er prallt auf einen grossen Stein. «Ich spürte sofort, dass mit meinem Körper etwas nicht mehr in Ordnung ist. Ich konnte auch nicht mehr aus eigener Kraft aus dem Rhein steigen», sinniert der junge Mann.

Seine Kollegen hielten Giorgio Ott's Hilferufe anfänglich für einen Scherz. Erst nach Minuten, als sie die blutende Wunde an seinem Kopf realisierten, holten sie ihn zu zweit aus dem Wasser. «Für mich war

„Ich sagte damals zu einem Kollegen, dass ich so nicht leben wolle.“

Giorgio Ott

klar: Du bist ab nun gelähmt. Ich sagte noch zu einem Kollegen, dass ich so nicht leben wolle.» Seine Freunde wiegelten ab und meinten, dass das nicht so schlimm sei. Giorgio Ott wird nach dem Unfall sofort von der Rega ins Universitätsspital Zürich geflogen und operiert. Durch den Aufprall war in Giorgio Ott's Rücken ein Halswirbel gebrochen, der auf die Nervenbahnen im Rückenmark drückte und diese beschädigte. Dadurch bleibt er für sein Leben querschnittgelähmt, obwohl seine Beine und der Kopf noch vollständig funktionieren.

Ein tieferes Verhältnis zur Familie

Giorgio Ott wacht erst wieder auf der Intensivstation auf. «Richtig realisiert hatte ich noch nichts, alles war verschwommen.» Erst nach seiner Verlegung in die Uniklinik Balgrist teilen die Ärzte dem jungen Mann mit, dass er fortan auf den Rollstuhl angewiesen sein werde. Durch das tragische Unglück liess sich der ausgebildete Metzger aber nicht unterkriegen. Er lernte schnell, mit der neuen Lebenssituation umzugehen. «Meine El-

tern hatten deutlich mehr Mühe, sich damit abzufinden.» Das Verhältnis zu seiner Familie sei heute «noch tiefer und näher als vor dem Unfall».

Nach der Operation begann für Giorgio Ott im Rehasentrum der lange Weg zurück. Die wenigen möglichen Bewegungen in seinem Oberkörper musste er sich mit intensiver Physiotherapie hart erarbeiten. So war er auch überglücklich, als er den Weg von seinem Zimmer bis in die Cafeteria ohne Hilfe meisterte. Heute kann er die Arme und seinen Oberkörper etwas bewegen. Seinen Beruf als Metzger weiter auszuüben, war nach dem Unfall unmöglich. Er entschied sich deshalb für eine kaufmännische Lehre und ging während dreier Jahre im Schulungs- und Wohnheim Rossfeld in Bern zur Schule. Danach absolvierte er die Berufsmittelschule an der Wirtschaftsschule KV Winterthur, um studieren zu können.

„Ich will nicht mehr von den IV-Geldern abhängig sein.“

Giorgio Ott

Im Alltag kommt Giorgio Ott mit seinem Leben im «Rolli» gut klar. Die Pflastersteine in der Winterthurer Altstadt haben ihm auf dem Weg zum Interviewtermin keine Probleme bereitet, ebenso wenig enge Türen und im Weg stehende Tische. Muss er an den Schalter der Einwohnerkontrolle in einem nicht rollstuhlgängigen Gebäude, reicht ein Anruf – und er wird an der Hintertüre «bedient». Seinen Kollegenkreis hat Giorgio Ott durch den Unfall nicht verloren. Im Sommer gibt es weiterhin gemeinsame Grillabende am Rhein, nur bei einer Fahrt in den Europapark macht er nicht mit.

Neugierige Kinder

Giorgio Ott will möglichst autonom sein. Benötigt er aber dennoch einmal Hilfe, sind Passanten zur Stelle. «Die Menschen sind immer hilfsbereit und reichen mir auch gerne etwas aus meinem Rucksack.» Wenn der 25-Jährige mit seinem Rollstuhl unterwegs ist, bildet sich auch schnell einmal eine Kindergruppe um ihn herum. «Kinder sind neugierig und wollen wissen, weshalb ich im Rollstuhl sitze. Es kam auch schon vor, dass die Kleinen unbedingt bei mir auf



den Schoss sitzen und mitfahren wollen.» Im beeindruckenden Gespräch mit Giorgio Ott wird schnell klar, dass er den Blick immer positiv in die Zukunft richtet.

Heute lebt er auf dem Hof seiner Eltern in Flaach in einer eigenen rollstuhlgängigen Wohnung. Auch beruflich will er sich in die Eigenständigkeit zurückkämpfen: Er studiert an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) Betriebsökonomie. Momentan ist er im ersten Semester und hat als Schwerpunkt Buchhaltung gewählt.

Ziel ist die Eigenständigkeit

Logisches Denken und der Umgang mit Zahlen sind seine Stärke. Die Freude daran hat er während seiner kaufmännischen Lehre in Bern entdeckt. Im Auftrag von Fir-

men war er für die Buchführung verantwortlich. «Mein Traum ist es, zu einem späteren Zeitpunkt einmal die für das Rechnungswesen zuständige Abteilung einer Firma zu führen», sinniert er. Denn Giorgio Ott hat nur ein Ziel: Er möchte in Zukunft ohne Hilfe wohnen, Auto fahren und arbeiten können. «Ich will wie ein normaler Mitarbeiter behandelt werden und nicht mehr abhängig von den Geldern der Invalidenversicherung sein.» Denn sein Rollstuhl ist für ihn weniger schlimm als die Bürokratie. «Du musst für so vieles vorbeigehen und aufässig sein, das will ich in Zukunft einfach nicht mehr.»

Dominic Bleisch

Weitere Informationen:
Alle Artikel der Serie «Leben im Rollstuhl» sind auf www.stadi-online.ch/rollstuhl zu finden.



Giorgio Ott will mit seinem Rollstuhl möglichst unabhängig sein. Bild: dob.

inkürze

Zweimal 26 km/h zu schnell

Winterthur: Die Stadtpolizei Winterthur führte kürzlich an der Wülflingerstrasse in der 50er-Zone eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Zwei Autofahrer wurden mit 76 Stundenkilometern geblijtzt. Sie werden wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln angezeigt und müssen mit einem Ausweiszug rechnen. Während rund zweier Stunden waren von 223 gemessenen Fahrzeugen weitere 75 Fahrzeuglenkende zu schnell unterwegs.

Blaufahrt endete bei Polizei

Winterthur: Die Stadtpolizei Winterthur hat letzten Donnerstag beim Parkhaus am Bahnhof einen alkoholisierten Autolenker aus dem Verkehr gezogen. Das Resultat des Atemlufttests: über 1,8 Promille. Es wurde eine Blutentnahme angeordnet und der Fahrausweis konfisziert. red.

ANZEIGE

Day & Night

Shopping

Freitag, 26.9.2014 bis 23 Uhr und Samstag, 27.9.2014 bis 18 Uhr

Walking and Talking

Models präsentieren unsere Neuheiten und servieren einen Überraschungsapéro

Attraction

Nur an diesen beiden Tagen 20% Rabatt auf unserer Herbst- und Winterkollektion

angesagt FashionStore | Archhöfe City Mall | 8400 Winterthur | 052 212 66 44 | www.angesagt.ch

ZIEHT FRAUEN AN
angesagt



brands we love: Drykorn, Fabiana Filippi, Michael Kors und über 40 weitere Trendmarken.